

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Bild

Houwald, Ernst

Wien, 1821

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

Marchese.

Das ist der Kranich, der den Frühling bringt.
Schnell hin zu ihm! — begleite mich Lenardo.

Kamilla, steht auf.

Nach mich nehmt mit, daß ich ihn sprechen
höre;

Er ruft auch mich!

Marchese.

Noch nicht! verweile hier.
Ich führ' ihn auf Dein Zimmer! Komm,
mein Sohn!

Beide mit dem Kastellan ab.

Achter Auftritt.

Der Graf. Kamilla. Julie.

Der Mahler.

Graf.

Liebt Ihr die Stimme, die Euch von mir
ruft? —

Und wollt Ihr folgen? — —

Kamilla.

Wenn der Winter schwindet,
Der, wie der Krieg, den frühlichen Bewohnern
Des Hains die grünen Hütten niederris,
Und grausam sie hinaus trieb in die Fremde,
Und wenn der Frühling, wie der goldne Friede
Zurück die Wandrer nach der Heimath ruft,
Wer soll nicht hören, nicht den Fittig breiten?

Graf.

Ist Euch nicht wohl in meinem Vaterlande?
Das Eures Sohnes künft'ges Erbe trägt?
Ist hier nicht seine Heimath und die Eure?

Kamilla.

Die meine nicht! — Dort stehen Jugend-
träume
Im goldnen Licht, und winken unablässig,
Und ziehn mich fort. Lenardo wird mir
folgen.

Graf.

Euch lockt ein Traum? Bedarf das Herz nicht
mehr?
Glaubt sichs nicht heimisch, wo es Liebe findet?

Kamilla.

Ich fühle Euren Vorwurf! Züret mir nicht!
 Ich weiß, daß Eure liebe, treue Hand
 So manche bittere Sorge abgewehrt, —
 Ich werde sie vermessen, wo ich bin, —
 Und doch —

Graf.

Und dennoch wollt Ihr mich verlassen?
 Kennt Ihr ein Herz, das nur für Euch zu leben
 Bereit ist, wie das meine, und zu sterben?

Kamilla.

Ihr habt die alte Sage wohl vernommen,
 Von der Sibilla, die aus heißer Sehnsucht
 Nach ihrem Vaterland nicht sterben konnte,
 Wie auch der Tod gewältig sie erfaßte,
 Bis man aus Cumá eine Hand voll Erde
 Herbei geschafft und ihr aufs Herz gelegt? —

Graf.

Sehnt Ihr Euch denn von hier? um dort
 zu sterben?

Kamilla.

Mein! sterben nicht, aufleben will ich dort!
 Die Töne, Worte, sie verhallen schnell, —
 Doch birgt die Luft sie noch in ihrem Schooß,
 Und ihr geheimes Leben dauert fort;
 Und wo wir der Erinnerung nahe stehn,
 Und süße Luft des Vaterlandes athmen,
 Vernehmen wir die alten Worte wieder.
 Wie sie nicht sterben konnte, bis der Boden,
 Der sie erzogen, auf der Brust ihr lag,
 Kann ich nicht leben, athm' ich nicht die Luft,
 Die meines Glücks geheime Zeugin war.

Graf.

So tragt Ihr meine Hoffnung denn zu
 Grabe?

Einsiedler soll ich bleiben in den Hallen,
 Die meiner Väter häuslich Glück gesehn,
 Bis mir der Tod Gesellschaft leisten wird?

Kamilla.

Mein! mein geliebter Bruder, zieht mit mir;
 Seyd Ihr mein Schutzgeist, Euch will ich ver-
 trauen;

Vor Eurer reinen Seele soll mein Herz
 Enthüllen alle die geheimsten Wünsche;
 Nur, hört Ihr, Bruder, dann verdammt
 mich nicht! —

Ich kann nicht sehn, ob Euer Blick mir zürnt,
 Sagt mir ein freundlich Wort, wenn ich
 geendet.

Graf.

Du Engelherz! nein! zürnen kann ich nicht!
 O, könntest Du in meinen Augen lesen,
 Du wüßtest mehr, als ich Dir sagen kann.

Kamilla.

So wist denn! — Ach, ich hatte schon ge-
 liebt! —

Geliebt, eh' Euer Bruder mich erkohr,
 Mit aller Glut des jugendlichen Herzens!
 Doch war ich ihm ein treu ergebnes Weib;
 Er war ja Vater meines theuren Kindes.
 Ich hab' ihn lang' beweint, doch meine
 Thränen

Sie löschten wohl der Augen schwaches Licht,

Doch nimmer die geheime mächt'ge Flamme
Der ersten Liebe.

Der Mahler, der zuletzt immer gespannter zugehört,
steht jetzt in großer Bewegung auf, und geht rasch bis
an die Thür, um das Zimmer zu verlassen; Kamilla,
wie sie die Tritte hört, fährt horchend auf.

Halt! ich höre Tritte!

Wer ist's? Mir hebt ein Schauer durch die
Brust! — —

Der Graf winkt dem Mahler zu bleiben und zu mah-
len, dieser bleibt an der Thür stehn.

Julie.

Ich hörte nichts! Man fühlt ja wohl solch
Grausen,
Das Sprüchwort sagt: der Tod läuft übers
Grab.

Kamilla.

Nein! nein! — — Das waren nicht des
Todes Schritte! —
Was's nicht sein wohlbekannter leichter Tritt,
Womit er durch den Kreuzgang zu mir
eifte? — —

Ich kann nicht weilen! führt mich auf mein
Zimmer —

Ich muß den Vothen aus Italien sprechen.

Sie eilt vom Grafen und Julen geführt ab.

Neunter Auftritt.

Der Mahler allein.

Er geht in Gedanken verlohren zur Staffelei zurück
und betrachtet das Gemälde.

Welch eine Macht hat mir die Hand ge-
führt? — —

Begwischen wollt' ich nur den Staub der
Zeit,

Die leichten Fältchen von dem schönen Bilde,
Und welche Züge lächeln jetzt mich an? — —

Wer hat zu dem Gemälde mir gefessen? —

Zum Bilde sprechend.

Der Name, der Dir auf den Lippen schwebt,
Sprich ihn nicht aus, längst ist er ja ver-
hallt! —

Ihr Augen schaut mich nicht mit Sehnsucht an,
Weckt nicht die Wünsche, die ich längst begrab-
ben! —